



Konzeption Kindergarten Straß



Stadt Miesbach

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Vorwort..... | 1 |
| 1.1 Bürgermeister Herr Dr. Braunmiller | 1 |
| 1.2 Kindergartenleitung Monika Blöchingen | 2 |
| 2. Struktur und Rahmenbedingungen | 3 |
| 2.1 Unser Haus..... | 3 |
| 2.2 Lage des Kindergartens | 3 |
| 2.3 Träger des Kindergartens | 3 |
| 2.4 Öffnungszeiten und Schließtage..... | 4 |
| 2.5 Mittagstisch | 4 |
| 2.6 Krankheiten | 5 |
| 3. Personal – und Gruppenstruktur..... | 5 |
| 3.1 Gruppen..... | 6 |
| 3.2 Einzelintegration..... | 6 |
| 4. Das Leitbild der Einrichtung | 7 |
| 4.1. Bild vom Kind | 8 |
| 4.2 Rechte der Kinder | 9 |
| 4.3 Elementare Ziele..... | 10 |
| 5. Tagesablauf | 11 |
| 5.1 Kindergarten..... | 11 |
| 5.2 Unter drei mit dabei in der Kleinkindgruppe! | 12 |
| 5.3 Eingewöhnung Kleinkindgruppe..... | 14 |
| 6. Unsere pädagogische Haltung und Ausrichtung | 15 |
| 6.1 Der Situationsorientierte Ansatz | 15 |
| 6.2 Der Kindorientierte Ansatz | 15 |
| 6.3 So gestalten wir Übergänge | 16 |
| 6.4 Das Wohl des Kindes als Basis (§8a SGB VIII) | 17 |
| 7. Erziehungspartnerschaft | 18 |
| 7.1 Informationsweitergabe..... | 18 |
| 7.2 Elternabend und Familienaktionen | 18 |
| 7.3 Elterngespräche..... | 18 |
| 7.4 Elternbeirat..... | 19 |
| 8. Basiskompetenzen nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan | 19 |

| | | |
|------|--|----|
| 8.1 | Persönlichkeitskompetenz | 19 |
| 8.2 | Soziale Kompetenz..... | 20 |
| 8.3 | Werte | 20 |
| 8.4 | Lernkompetenzen..... | 20 |
| 8.5 | Bewusster Erwerb von Wissen | 21 |
| 9. | Ganzheitliche Erziehung nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan | 21 |
| 9.1 | Partizipation..... | 21 |
| 9.2 | Resilienz | 23 |
| 9.3 | Interkulturelle Erziehung..... | 23 |
| 9.4 | Geschlechtsbewusste Erziehung | 23 |
| 9.5 | Integration von Kindern..... | 23 |
| 9.6 | Themenbezogene Schwerpunkte | 25 |
| 9.7 | Sprachliche Bildung und Erziehung | 25 |
| 9.8 | Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung | 26 |
| 9.9 | Mathematische Bildung..... | 26 |
| 9.10 | Naturwissenschaftliche/technische Bildung und Erziehung | 26 |
| 9.11 | Umweltbildung und -erziehung..... | 26 |
| 9.12 | Medienbildung und -erziehung | 26 |
| 9.13 | Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung | 27 |
| 9.14 | Musikalische Bildung und Erziehung | 27 |
| 9.15 | Bewegungserziehung..... | 28 |
| 9.16 | Gesundheitliche Bildung und Erziehung..... | 28 |
| 10. | Schlusswort | 29 |

1. Vorwort

1.1 Bürgermeister Herr Dr. Braunmiller

Sehr geehrte Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

„Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich werde es können“.

Konfuzius

Mit dieser Erkenntnis darf ich das Vorwort unseres Kindergartens Straß beginnen: Eine ganzheitliche Erziehung mit allen Sinnen und vielfältigen Angeboten ermöglicht dem Kind im Kindergarten Straß diese Erfahrungen für sich zu machen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie orientiert sich an unseren Kindern und Familien.

Der Stadt Miesbach als Träger der Einrichtung ist bewusst, dass Sie uns mit der Betreuung ihrer Kinder ein großes Vertrauen entgegenbringen. Diesem Vertrauen möchten wir gerne gerecht werden.

Ziel war und ist es, die hohe Betreuungsqualität in unserem Kindergarten Straß transparent zu gestalten. An oberster Stelle steht, die Entwicklung unserer Kinder zu unterstützen und zu fördern, sowie die Familien zu begleiten.

Die Kinder sollen in einer anregungsreichen Umgebung lernen und mit den gesammelten Erfahrungen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein ebenso, wie ein gutes Sozialverhalten entwickeln.

Das hier vorgestellte und vom Team erarbeitete Konzept orientiert sich an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), bei dem das Kind mit seiner Entwicklung und Bildung im Mittelpunkt steht. Das Konzept ist Ausdruck des gemeinsamen Anliegens, jedem Kind bestmögliche Entwicklungs- und Lernchancen zu bieten.

An dieser Stelle deshalb meinen herzlichen Dank an alle, die bei der Erstellung und Weiterentwicklung der Konzeption mitgewirkt haben. Ich möchte Sie alle ermutigen, die Konzeption zu lesen, denn nur „gemeinsam“ können wir Ihr Kind gut begleiten.

Ich freue mich auf eine gute und lebendige Zusammenarbeit zwischen Familien, Personal und Träger zum Wohle aller Kinder.

Ihr

Dr. Gerhard Braunmiller

Erster Bürgermeister der Stadt Miesbach

1.2 Kindergartenleitung Monika Blöching

Liebe Eltern,

die Aufgaben des Kindergartens sind, die Familien in ihren Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu unterstützen und zu ergänzen.

Wir begrüßen Sie herzlich in unserem Kindergarten und freuen uns, Ihre Kinder ein Stück auf dem Lebensweg begleiten zu dürfen. Wichtig dabei ist die ganzheitliche, elementare, alters- und entwicklungsgemäße Erziehung und Bildung, die immer kindorientiert ist.

Die Kinder sollen in der Gemeinschaft zu selbstständigem Denken und Handeln angeregt werden und damit zu selbstbewussten und ausgeglichenen Persönlichkeiten heranwachsen.

Die Bemühungen des Kindergartens zur Erziehung und Bildung werden ergänzt und unterstützt durch gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Träger.

Wir wollen in unserer Arbeit transparent und offen nach innen und außen sein. Besonders wichtig ist uns, dass sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen.

Kindergartenleitung

M. Blöching



2. Struktur und Rahmenbedingungen

2.1 Unser Haus

Das Haus wurde 1995 von der Stadt Miesbach erbaut und am 01. September eröffnet.

Innenbereich: Der Kindergarten besteht aus drei Gruppenräumen (80 m²) mit je einer Galerie, Abstellraum, Nebenraum und einer Kleinkindgruppe (80 m²) mit Wickelraum. Zusätzlich ist jeder Raum mit einer Küchenzeile ausgestattet. Die Gruppenräume tragen den Namen der Farben: rot, grün, gelb und blau. Außerdem besteht der Kindergarten aus einem Werkraum, Turnraum, Personalraum, Büro, einer Personalküche, einer Dusche, Abstellräumen und einem Heizungsraum.

Außenbereich: Dem Kindergarten steht eine Außenanlage von 694 m² zur Verfügung. Darauf befinden sich Sandkasten, „Straßer Alm“, Spielehaus, Wipptier, Turnstange, Gartenhäuschen, Weidenhaus, Vogelnestschaukel, Wasserlandschaft, Grünfläche und 7 Parkplätze für Personal und Besucher.



2.2 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich am südlichen Ortsrand der Stadt Miesbach, im Stadtteil Kleinthal/Straß. Vom Kindergarten aus kann man die umliegenden Wälder, Wiesen und Bäche in kürzester Zeit zu Fuß erreichen. Ebenso ist der Ortskern (Maibaum, Stadthalle, Wochenmarkt, Bücherei, Kirche...) leicht zu erreichen.

2.3 Träger des Kindergartens

Die Trägerschaft des Kindergartens Straß obliegt der Stadt Miesbach, vertreten durch den 1. Bürgermeister Dr. Gerhard Braunmiller.

2.4 Öffnungszeiten und Schließtage

| | |
|---|--|
| Kindergarten Mo. – Do. 07.15 – 16.00 Uhr Fr. 07.15 – 14.30 Uhr | Kleinkindgruppe: Mo. – Fr. 08.00 – 12.30 Uhr. Ab drei Jahren besteht für das Kind die Möglichkeit zwischen 07.15 – 08.00 Uhr sowie zwischen 13.00 Uhr bis Kiga-Ende von einer Bezugserzieherin betreut zu werden. |
|---|--|

In den Weihnachtsferien sowie 10 Tage im August ist der Kindergarten ganz geschlossen. Zudem werden jährlich individuelle Schließtage für Teamweiterbildungen festgelegt. In den Herbst-, Oster-, Pfingst- und vier Wochen der Sommerferien besteht die Möglichkeit die Kinder durch Voranmeldung, in einer Feriengruppe unterzubringen. In dieser Zeit wird mit eingeschränkter Personalbesetzung (Urlaub und Überstundenabbau) gearbeitet.



2.5 Mittagstisch

Ein halbes Jahr im Voraus haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder verbindlich zum Mittagessen anzumelden. Wir beginnen mit dem Mittagessen nach der Eingewöhnung im Oktober. Es wird auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung geachtet. Das Essen findet um 12.45 Uhr im Gruppenraum der Blauen Gruppe statt. Feste Rituale und Regeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit:

- Vor dem Essen Hände waschen
- Wir beginnen mit einem Tischspruch
- Kinder räumen nach dem Essen selbstständig ihr Geschirr weg
- Hände und Mund werden zum Schluss gewaschen

Unser Mittagessen erhalten wir von Culinaria Kids & Teens aus Miesbach.

2.6 Krankheiten

Ein krankes Kind gehört in die Obhut vertrauter Familienmitglieder oder anderer vertrauter Personen. Akut kranke Kinder gehören nicht in eine Gemeinschaftseinrichtung (§34 IfSG).

Dies gilt für:

- Kinder mit Fieber am Tag oder in der Nacht zuvor müssen mindestens 24 Stunden frei von Symptomen sein.
- Kinder, die sich übergeben oder Durchfall haben dürfen frühestens 48 Stunden nach dem letzten Erbrechen oder Durchfall die Gemeinschaftseinrichtung erneut besuchen. (Jeder Durchfall zählt)
- Kinder die offensichtlich stark unter ihren aktuellen Symptomen leiden (z.B.: erschöpfender Husten)

Bei ansteckenden Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz (Masern, Mumps, Windpocken, Keuchhusten, Scharlach, Ringelröteln, Läusen) oder nach dem Bundesseuchengesetz (TBC, Ruhr, Salmonellen, Meningitis, Corona, Hepatitis etc.) sind die Eltern verpflichtet dies unverzüglich dem Kindergarten zu melden. Das Kind kann den Kindergarten nur dann wieder besuchen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt. Kinder die eine Gemeinschaftseinrichtung besuchen, müssen gegen Masern geimpft sein.

Tritt eine ansteckende Krankheit im Kindergarten auf, wird dies den Eltern anonym am Infobrett mitgeteilt. Ebenso müssen o. g. Krankheiten und die Zahl der erkrankten Kinder dem Gesundheitsamt gemeldet werden.

Im Kindergartenvertrag erhalten Sie Informationen über Impfmöglichkeiten, Kinderkrankheiten, da eine Ansteckung nicht ausgeschlossen ist.

Verletzt sich ein Kind im Kindergarten, wird durch das Fachpersonal eine Erstversorgung vorgenommen. Um entsprechend reagieren zu können ist es für das Personal wichtig über mögliche Allergien (z. B. Pflaster) in Kenntnis gesetzt zu werden.



3. Personal – und Gruppenstruktur

3.1 Gruppen

Die Rote, Grüne und Gelbe Gruppe setzen sich aus täglich 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren zusammen. Die Blaue Gruppe besuchen täglich 12 Kinder zwischen 2 und 3 Jahren.



Gelbe Gruppe: zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin



Grüne Gruppe: eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin



Rote Gruppe: eine Erzieherin und eine Berufspraktikantin

Blaue Gruppe: eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine SEJ Praktikantin



3.2 Einzelintegration

Sollte sich herausstellen, dass ein Kind eine intensive Förderung und Unterstützung in seiner Entwicklung bedarf, werden in Kooperation mit den Eltern und den Kinderärzten mögliche Fördermaßnahmen besprochen und vereinbart. Nach Ermittlung des Förderbedarfs wird mit dem Heilpädagogischen Fachdienst und dem Bezirk Oberbayern eine Vereinbarung über einen Integrationsplatz getroffen.

Das Kind wird mit seiner Persönlichkeit und seinen Kompetenzen wertgeschätzt und ist ein Mitglied der Kindergruppe. Um das Kind im Rahmen seines gewohnten Umfeldes zu fördern werden zusammen mit Heilpädagogen und Logopäden in den Räumen des Kindergartens Förderstunden gestaltet. Je nach Bedarf des Kindes können diese in der gesamten Kindergruppe, in der Kleingruppe oder in Einzeltherapiestunden durchgeführt werden. Der Fachdienst ist dabei im Austausch mit dem pädagogischen Fachpersonal des Kindergartens. Gemeinsam werden Förderpläne erarbeitet und fachliche Absprachen getroffen. Um die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein fester Bestandteil der Integrativen Arbeit. In Kooperation mit dem Fachdienst und dem pädagogischen Fachpersonal werden Elterngespräche vorbereitet und gestaltet. Ein regelmäßiger Austausch ist von besonderer Bedeutung, um die Eltern über den Entwicklungsstand, Therapieverläufe ihres Kindes zu informieren sowie die Eltern beratend begleiten zu können. Die heilpädagogischen Förderstunden werden Dokumentiert zudem werden Entwicklungsberichte erstellt.



4. Das Leitbild der Einrichtung

Selbstsicherheit und Selbständigkeit kann ein Kind dann entwickeln, wenn es die Sicherheit des Angenommen Seins durch eine Bezugsperson verspürt.

Für die Kinder sind wir Begleiter auf einem Teil ihres Weges. Das Kind wird in seiner Persönlichkeit von uns angenommen und respektiert.

In einer vertrauten Umgebung und Gemeinschaft ermöglichen wir den Kindern und uns ein von und miteinanderlernen.

Darüber hinaus sind wir den Kindern im Alltag ein Vorbild für ein wertschätzendes Miteinander, geben Impulse und unterstützen sie in ihrem Handeln.

Eltern sind für uns die Hauptbezugspersonen ihrer Kinder, die ihre Entwicklung entscheidend prägen. Als Eltern sind Sie der wichtigste Ansprechpartner für Uns und Wir als Erzieher für Sie. Ein respektvoller, vertrauensvoller und freundlicher Umgang ist die Grundvoraussetzung für eine Zusammenarbeit, in der das Kind im Mittelpunkt steht.

4.1. Bild vom Kind

„Du hast das Recht, geachtet zu werden, genauso wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie Du bist.

Du musst Dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen das wollen.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag.

Jeder Tag Deines Lebens gehört Dir, keinem sonst.

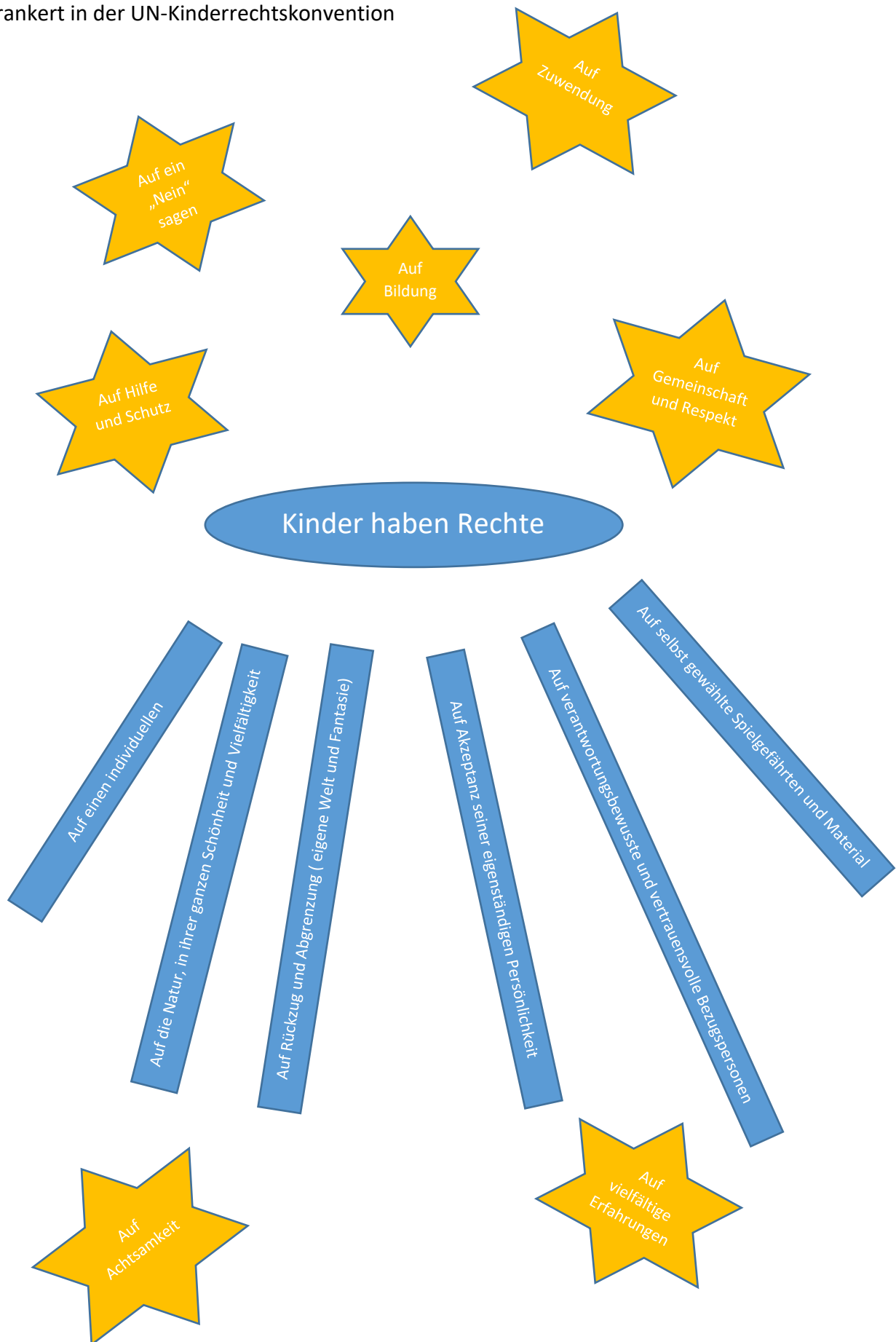
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, Du bist Mensch.“ (Janusz Korzak)

Jedes Kind ist ein Individuum, das in einer vielfältigen Welt aufwächst und sich in diese durch aktives Handeln einbringt. Kinder haben eine Persönlichkeit, die in ihrer Einzigartigkeit unterstützt und gestärkt werden muss. Dabei sehen wir das Kind als wissbegierigen Entdecker und gleichwertigen Partner. Das Kind als eigenständiger Mensch hat das Bedürfnis, zu lernen, auszuprobieren, die Welt zu entdecken und zu begreifen. Gleichzeitig sucht es Grenzen und orientiert sich an Ritualen, die ihm Sicherheit geben. Wir wollen Kindern einen Raum schaffen, in dem sie sich frei entfalten und entwickeln können.



4.2 Rechte der Kinder

verankert in der UN-Kinderrechtskonvention



4.3 Elementare Ziele

Handlungskompetenz

Ich- Kompetenz Ganzheitliche Entwicklung der eigenen Person

Sozialkompetenz Miteinander und voneinander lernen

Sachkompetenz Neue Welten für Kinder zugänglich machen



Ganzheitliches Lernen (Sach-, Sozial- und Ich-Kompetenz)

Wir fördern die Kinder ganzheitlich. Wir schaffen ihnen Zeit und Raum, um sich emotional zu entwickeln, zu stärken, soziale Kompetenz zu erlangen und Verantwortung zu übernehmen. Durch die altersgemischten Gruppeneinteilungen im Kindergartenbereich erleben die Kinder einen Prozess des voneinander Lernens.

5. Tagesablauf

5.1 Kindergarten

- 07.15 - 08.30 Uhr **Ankommenszeit:** Die Kinder kommen bis 8.30 Uhr in den Kindergarten. Sie werden von den Erziehern begrüßt. In dieser Zeit beginnt im Kindergarten die Freispielzeit. Die Kinder entscheiden selbst mit **wem, wo und was** sie spielen.
- Während unserer Kernzeit 8.30 Uhr – 12.30 Uhr schließt aus Sicherheitsgründen unsere Haustüre automatisch.**
- 08.30 - 12.30 Uhr Nachdem alle Kinder in den Gruppen anwesend sind, findet der **Morgenkreis** statt.
In der **Freispielzeit** können die Kinder in Absprache mit den Gruppenerziehern, eigenständig entscheiden, wo sie sich aufhalten und spielen wollen. Sie besuchen andere Gruppen, spielen im vorbereiteten Gruppenraum, nutzen den Garten und machen selbständig Brotzeit. Die Kinder kommen ca. um 11.00 Uhr in ihre Stammgruppe zurück.
Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen sich die Kinder zum **Mittagskreis**. Nun finden gezielte Angebote in der Gruppe statt, die je nach den Bedürfnissen der Kinder variieren. An verschiedenen Tagen, finden für unsere "Schlaunen Füchse", "Flinken Hasen" oder "Igelkinder" gesonderte Angebote statt.
- 12.00 Uhr Nach Möglichkeit gehen wir mit den Kindern täglich in den Garten.
- 12.30 Uhr Beginnt die Abholzeit.
- 12.45 - 13.30 Uhr **Mittagstisch** für angemeldete Kinder. Das Essen findet in einer gemütlichen Atmosphäre statt. Die angemeldeten Kinder kommen aus allen vier Gruppen zusammen.
- 14.00 - 16.00 Uhr Nach dem Mittagstisch gehen die Kinder in ihre Stammgruppe zurück.
Am Nachmittag sind alle Räume für die Kinder geöffnet. In kleinen Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit im Turn- oder Werkraum kreativ zu sein und zur Ruhe zu kommen.



5.2 Unter drei mit dabei in der Kleinkindgruppe!

In unserer Kleinkindgruppe werden jeden Tag zwölf Kinder von zwei Erziehern in ihrer Explorationsfreude unterstützt. Der vorbereitete Gruppenraum und die Gestaltung des Tagesablaufs bieten den Kindern vielfältige Lernerfahrungen.

Wir schaffen den Kindern ganz bewusste Freiräume für selbstbestimmtes Handeln, für eigenes Denken, für Spiel, soziale Interaktion und das Lernen voneinander.

Freiräume für Lebenslust.

Die Vernetzung aller Gruppen nimmt eine wichtige Stellung in unserer pädagogischen Arbeit ein.

- Wir gestalten einen fließenden Übergang in den Kindergarten.
- In der Freispielzeit, haben die Kinder die Möglichkeit, in den Kindergartengruppen zu spielen und erste Kontakte zu knüpfen.
- Ab halb zehn nutzen die Kindergartenkinder gerne die Gelegenheit, um die Kinder in der Blauen Gruppe zu besuchen.
- Unsere Kleinen dürfen am Aktionstag und Projekten der Kindergartenkinder teilnehmen. Dies ermöglicht ein Lernen von Vorbildern.
- Für jedes Kind finden im Sommer Übergabegespräche mit den neuen Erziehern statt.



- 08.00 – 08.30 Uhr **Ankommenszeit und Freispielzeit:** Die Kinder werden von den Erziehern begrüßt und die Eltern verabschieden sich.
- 08.45 Uhr **Morgenkreis:** Alle Kinder versammeln sich zum Morgenkreis und starten gemeinsam in den Tag.
- 09.00 Uhr **Freispielzeit mit gleitender Brotzeit:** An einem vorbereiteten Tisch, machen die Kinder während der Freispielzeit selbstbestimmt Brotzeit. In der Freispielzeit können die Kinder entscheiden **was, wo** und **mit wem** sie spielen. Zudem finden pädagogische Angebote für die Kinder statt, wie z. B. kreatives Gestalten, turnen, vorlesen.
- 11.30 Uhr **Gemeinsames Aufräumen:** Im Anschluss findet ein gemeinsamer Stuhl- oder Sitzkreis statt mit Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen, Garten.
- 12.00 - 12.30 Uhr **Abholzeit:** Die Kinder werden abgeholt und verabschieden sich von ihren Erziehern.

Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und kann daher flexibel gestaltet werden.

Nach der Eingewöhnungszeit, findet einmal in der Woche ein Garten- oder Naturtag statt.



Sonderregelung:

Bei vollendetem 3. Lebensjahr.

07.15 - 08.00 Uhr Bereits vor Beginn der regulären Betreuungszeit in der Blauen Gruppe können die Kinder nach Absprache morgens im Kindergarten, zu ihrer Bezugserzieherin aus der Blauen Gruppe gebracht werden.

12.30 - 16.00 Uhr Im Anschluss an die Kleinkindgruppe ist eine Betreuung im Kindergarten durch die Bezugserzieher möglich. Die Kinder dürfen am Mittagessen teilnehmen.

Diese Regelung gilt ausschließlich für Kinder ab 3 Jahren.



5.3 Eingewöhnung Kleinkindgruppe

Zu Beginn der Eingewöhnungsphase verbringt ein Elternteil während der ersten Tage ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind in der Kleinkindgruppe.

In dieser Kennenlernphase nimmt die Erzieherin Kontakt zu den Kindern und den Eltern auf. Nach diesen Tagen finden erste Trennungsversuche statt. Die Eltern verabschieden sich und die Kinder bleiben zusammen mit den Erzieherinnen für eine kurze Zeit alleine in der Kleinkindgruppe. Abgestimmt auf das einzelne Kind wird in den darauffolgenden Tagen die Trennungsphase gesteigert. Dieser Übergangsprozess von der Familie in die Kleinkindgruppe dauert erfahrungsgemäß zwei bis drei Wochen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Eingewöhnungszeit variabel nach den Bedürfnissen des Kindes angepasst und gestaltet wird und deshalb unterschiedlich verlaufen kann. Für eine harmonische Ablösung ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, sowohl in der Kleinkindgruppe, als auch im Kindergartenbereich Voraussetzung.

6. Unsere pädagogische Haltung und Ausrichtung

6.1 Der Situationsorientierte Ansatz

Im Situationsorientierten Ansatz sind die Biographien und Lebensbedingungen der Kinder, nicht die Sichtweisen der Erwachsenen, Ausgangspunkt der frühpädagogischen Arbeit. Die Grundlagen für den Situationsorientierten Ansatz sind Annahmen aus drei Fachrichtungen.

1. Die Bindungsforschung geht davon aus, dass Kinder emotionale- soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen aufbauen. Deshalb ist die Erzieherin im Situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartnerin.
2. Laut Bildungsforschung (Armin Krenz) kann man Kinder nicht bilden, da eine nachhaltige Bildung immer durch Selbstbildung geschieht. Deshalb, schaffen wir eine Umgebung – die laut Situationsorientierten Ansatz – den Kindern Lebensfreude vermittelt, so dass das Kind sein Leben selbst entwickeln möchte.
3. Der Hirnforschung zufolge ist das Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend. Durch Lebensfreude setzt sich das Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander. Außerdem ist die Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten.

In unserem Haus stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das was die Kinder beschäftigt wird von uns durch Projekte, Gespräche, Geschichten thematisiert. Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung.

6.2 Der Kindorientierte Ansatz

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser basiert auf den Rechten der Kinderrechtskonvention, "Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung". (Artikel 29)

Aus diesem Grund ergibt sich für das Team des Kindergarten Straß ein kindorientierter Ansatz in Bezug auf:

-BILDUNG-

-ERZIEHUNG-

-BETREUUNG-

Die wichtigsten Grundlagen für einen kindorientierten Ansatz werden geschaffen durch:

- **die Persönlichkeit des Kindes**
- **die Person der Erzieherin**
- **die Arbeitsweisen / das Arbeitsverständnis**

Kindorientierter Ansatz heißt für uns, Themen und Inhalte nach den Interessen, Ideen und Erlebnissen der Kinder auszuwählen, die in die verschiedensten Richtungen laufen können. Wir greifen diese auf und erforschen zusammen mit den Kindern auf unterschiedlichste Weise das Thema. So wollen wir gemeinsam mit den Kindern neugierig werden, vieles andere noch erleben, entdecken und somit von- und miteinander lernen.

6.3 So gestalten wir Übergänge

Übergang Familie – Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten, wird von uns sehr feinfühlig und behutsam gestaltet.

An unserem Einführungselternabend im Mai lernen sich Eltern und Erzieher kennen. Es werden Informationen über die erste Zeit im Kindergarten besprochen. Sie erfahren, was Ihr Kind für einen gelungen Start in unserer Einrichtung benötigt (Brotzeittasche, Hausschuhe, Wechselwäsche).

Im gemeinsamen Austausch erfahren die Erzieher bereits einiges über das Neue Kind und deren Eltern.

Ein Schnuppernachmittag im Sommer gibt dem Kind die Möglichkeit, den Kindergarten und die Gruppe kennen zu lernen.

Die Eingewöhnung gestalten wir kindorientiert. Die Eltern bleiben bei ihrem Kind, bis dies Vertrauen zu den Erzieherin/innen aufbaut und sich ohne Probleme von Ihnen verabschiedet. Es finden dann erste Trennungen statt.

Übergang Kleinkindgruppe – Kindergarten

Im Laufe des Kindergartenjahres lernt Ihr Kind die komplette Einrichtung und alle Mitarbeiter/innen kennen. Durch gezielte Beobachtungen können die Gruppenerzieher sehr gut einschätzen, in welcher Kindergarten-Gruppe die Kinder sich am wohlsten fühlen.

In den Entwicklungsgesprächen im April besprechen wir mit den Eltern unsere Beobachtungen und teilen im Anschluss die Kinder den Gruppen zu.

Durch gegenseitige Besuche werden Kontakte vertieft und erste Freundschaften geschlossen.

Übergang Kindergarten – Schule

Die Schulvorbereitung beginnt schon beim Eintritt in den Kindergarten. Durch das bewusste Wahrnehmen der erlernten Kompetenzen sind die Kinder hoch motiviert und zeigen Interesse und Bereitschaft, sich auf den Lebensraum Schule einzulassen. Bei den wöchentlichen gruppenübergreifenden Treffen der „Schlaunen Fühse“ werden unsere Vorschulkinder gezielt auf die Schule vorbereitet.

Es finden gruppenübergreifend für die Schlaunen Fühse verschiedene Aktionen statt wie:

- In den wöchentlichen Treffen der Vorschulkinder, werden Kinderkonferenzen abgehalten und Projekte zu verschiedenen Themen erarbeitet z.B.:
 - Experimente mit Wasser und Eis
 - Umweltbildung und -erziehung – was brauchen Pflanzen und Tiere, Umweltschutz
 - Bewegungserziehung – gemeinsames Erlebnisturnen, Bewegungsbaustellen
 - Gezielte Vorbereitung auf die Schule – Namen schreiben, Formen benennen, Zahlen erkennen.....
 - Das eigene Lebensumfeld erkunden – Meine Stadt Miesbach, Einheimische Betriebe kennenlernen, gemeinsames Einkaufen, Besuch auf dem Haberer Fest (Brauchtum)

- Erste-Hilfe-Kurs
- Verkehrserziehung – gemeinsam mit Frau Nüsslein von der Polizei lernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr.
- Ausflug auf den Bauernhof
- gemeinsame Wanderungen und Naturerkundungen
- Ralley im Schulhaus
- Abschiedsfest

Diese Projekte finden in jeder Gruppe statt:

- Hören – Lauschen – Lernen (in einem 20 wöchigen Programm, von täglich 10 Minuten wird die Wahrnehmung und sprachliche Kompetenz der Kinder gefördert.)
- Zahlenland
- Ernährungs – und Bewegungsprojekt „Jolinchen“ – unterstützt und gefördert von der AOK Bayern.

Die Eltern der schlauen Füchse werden per E-Mail über die einzelnen Aktionen informiert.



6.4 Das Wohl des Kindes als Basis (§8a SGB VIII)

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung bei uns im Haus steht das Wohl des Kindes im Vordergrund. Daher achtet die Einrichtung, entsprechend nach §8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ auf das Wohl des Kindes und kooperiert mit dem Jugendamt. In Verdachtsfällen auf körperliche und seelische Vernachlässigung sowie seelischen und körperlichen Misshandlungen bei Kindern werden entsprechende Maßnahmen getroffen. Bei Auffälligkeiten bezüglich des Kindeswohls dient zuerst der Austausch mit Kollegen, der Leitung sowie Fallbesprechungen im Gesamtteam um eine Abgrenzung zwischen pädagogischem Problem und Kindeswohl zu differenzieren. Sollten gewichtige Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorliegen werden wir die Eltern bzw. den Sorgeberechtigten auf unsere Beobachtungen ansprechen. Zudem wird das Jugendamt von uns darüber in Kenntnis gesetzt. Die weiteren Vorgehensweisen umfassen eine Beratungs- und Hilfeplanaufstellung sowie Zielvereinbarungen zu treffen oder das Einschalten des ASD „Allgemeinen Sozialdienstes“.

7. Erziehungspartnerschaft

Ein weiteres, sehr wichtiges Ziel des Kindergartens ist es, die Eltern so weit wie möglich in den Kindergartenbetrieb einzubeziehen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet, eine gemeinsame Basis zu schaffen, um eine möglichst umfassende Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu ermöglichen. Das Team sieht sich als Begleiter der Familie, an einem Ort des Vertrauens, des Verstehens und der Offenheit.

Es ist wichtig in ständigem Kontakt und Dialog mit den Eltern zu stehen, damit Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen verstanden werden. Hierbei gilt in unserem Kindergarten eine Regel, die besagt: "Eltern sollen sich hier wohl fühlen". Jährliche Elterngespräche, tägliche Tür – und Angelgespräche, eine jährliche Elternumfrage, sowie Hospitationen im Morgenkreis, sollen die Zusammenarbeit verstärken.

Familienorientiert

Eltern mit ihren Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen wollen wir hören. Wir schaffen ein Klima des Vertrauens und sind im ständigen Kontakt und Dialog mit den Eltern. Das gesellschaftliche und freundliche Miteinander schafft einen Ort partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

7.1 Informationsweitergabe

Die Informationsweitergabe findet statt durch E-Mails, Elternbriefe, Plakate, Hinweistafel im Eingangsbereich, Aushänge, Dokumentationen vor jeder Gruppe (Lieder, Fotos, Geschichten...), Jahreskalender, Veröffentlichungen in der örtlichen Presse, Kindergartenordnung, Flyer, Konzeption und Schaukasten.

7.2 Elternabend und Familienaktionen

Während des Kindergartenjahres finden Elternabende und Familienaktionen statt, wie z. B. Elternabend für die „neuen“ Eltern, Elternabend mit Elternbeiratswahl, Elternabend für „Schlaue Füchse“ - Eltern usw. Im Laufe des Jahres finden verschiedene Feste, Feiern und Aufführungen für die ganze Familie statt.

7.3 Elterngespräche

Um eine optimale Begleitung der Entwicklung Ihrer Kinder zu gewährleisten, ist ein gemeinsamer Austausch sehr wichtig. Deshalb werden für die „neuen Eltern“ im Herbst Eingewöhnungsgespräche angeboten. Für jedes Kind werden Entwicklungsbögen² angelegt die uns als Basis für ein jährliches Elterngespräch dienen. Im jährlichen Elterngespräch sollen Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder informiert werden. Wenn es notwendig ist oder sich ergibt, können weitere Gespräche nach Terminvereinbarung erfolgen. Bei Interesse können Eltern nach Absprache hospitieren und sich somit einen Einblick in das Tagesgeschehen verschaffen. Tür- und Angelgespräche sind wichtig, um kurze Mitteilungen und einen kurzen Austausch zu ermöglichen. Unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen sind wertvolle Informationen sowohl für uns als auch für die Eltern. Vertrauen und Diskretion auf beiden Seiten wird vorausgesetzt.

² Dazu liegen uns als Grundlage die vom „ifp“ -Institut für Frühpädagogik- gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen „perik, sismik, seldak“ vor.



7.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird aus der Elternschaft zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt

und setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen. Aufgabe des Elternbeirates ist es, Vermittler zwischen Eltern, Mitarbeiter und Träger zu sein. Elternbeiratssitzungen werden nach Absprache gehalten und dienen dem gegenseitigen Informationsaustausch.

Der Aufgabenbereich des Elternbeirates:

- Mitgestaltung und Mitarbeit bei Festen
- Öffentlichkeitsarbeit
- die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal unterstützen
- Gute Absprachen mit dem pädagogischen Personal treffen
- In problematischen Situationen vermitteln

8. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

8.1 Persönlichkeitskompetenz

Jedes Kind ist eine kompetente Persönlichkeit, die im Kindergarten geachtet und respektiert wird. Es muss die Chance haben sich in seiner Persönlichkeit entwickeln zu dürfen. Als Grundlage für die Entwicklung wird den Kindern das Gefühl von Achtsamkeit und Wertschätzung vermittelt. Die emotionale Bildung ist Voraussetzung, um eine starke Persönlichkeit zu werden und um:

- eine eigene Meinung zu entwickeln
- an eigene Fähigkeiten zu glauben
- Niederlagen zu akzeptieren
- Regeln und Grenzen einzuhalten
- Spielmaterial und Spielpartner selbst auszusuchen

- den Tagesablauf mit anderen demokratisch zu gestalten
- Nein - sagen zu dürfen

So können Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein aufgebaut und gestärkt werden. Nur eine starke Persönlichkeit kann sich im gesellschaftlichen Leben durchsetzen.

8.2 Soziale Kompetenz

Um sich in seiner Persönlichkeit zu entwickeln, muss ein Kind sozial kompetent werden.

Neben den individuellen Erfahrungen kommt die Gruppendynamik dazu. Auch das Planen und Durchführen von gemeinsamen Aktivitäten bietet den Kindern die Möglichkeit sich als Gemeinschaft zu erleben. Eine ganz besondere Rolle spielt hier die Freispielzeit.

Jedes Kind hat seinen individuellen Platz und es erfährt, ein Teil der Gruppe zu sein.

Das wird deutlich in dem es z. B.:

- durch Eigeninitiative selbstständig und unabhängig wird
- eigene Bedürfnisse wahrnimmt sowie Gefühle und Wünsche
- sensibel für die Gefühle anderer wird
- Verantwortung für sich selbst trägt
- Konfliktsituationen selbst bewältigt
- Lernt, sich über- oder unterzuordnen
- die eigene Meinung mit einbringt
- dem Anderen mit Respekt begegnet und diesen wertschätzt
- gesellschaftliche Verhaltensregeln akzeptiert und einhält

Sozialkompetenz - Kommunikationsfähigkeit – Konflikt - und Kritikfähigkeit - Empathie nur ein sozial kompetenter Mensch wird sich im gesellschaftlichen Leben zurechtfinden.

8.3 Werte

Werte sind kulturelle Instrumente, die als oberste Ordnungs- und Orientierungsvorstellungen ganze Gesellschaften und ihre Kultur bestimmen. Im Einzelnen erfahren Werte ihre praktische Verwirklichung durch konkrete Regelungen, Handlungsweisungen, Satzungen oder Gesetze innerhalb eines sozialen Systems.

8.4 Lernkompetenzen

Spielfähigkeit - Lernfähigkeit - Schulfähigkeit

Spielen ist eine Grundform der Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt, mit Personen, Gegenständen und Vorgängen. Für das Kind ist Spielen ein elementares Bedürfnis. Spielen ist Lernen und somit für die Entwicklung der Persönlichkeit von großer Bedeutung.

Es wird aktiv, erfinderisch, ist sensibel für das, was von Anderen kommt und es wird sich seines eigenen Könnens und Nichtkönnens bewusst. Dabei ist wichtig, dass die Freiwilligkeit und dadurch die Freude am Spiel im Vordergrund stehen.

- Freude am Tätig sein
- Freude am Entdecken
- Bereitschaft für Neues mit Fantasie und Spontanität
- selbstständiges Erkennen und Handeln

Wir geben den Kindern Zeit und Raum für das freie Spiel. So finden sie die Möglichkeit, Geschehenes nachzuahmen. Zudem werden Fantasie, Kreativität, Geschicklichkeit, Tastsinn, Körperbeherrschung, Konzentration und Selbstvertrauen durch das Spiel entscheidend geformt. Die Beherrschung des freien Spiels ist eine wesentliche Voraussetzung, dass das Kind allmählich lernt, auch größere Aufgaben zu bewältigen. Diese sollen spielerisch gelöst werden, aber auch ein ganz bestimmtes Lernziel verfolgen.

Es gilt, durch das Spiel die Entwicklung des Kindes zu fördern.

8.5 Bewusster Erwerb von Wissen

Zum bewussten Erwerb von Wissen zählt die Vermittlung von Kompetenzen zur Erschließung und Aneignung von Wissen.

Ziel ist es, den Kindern Kompetenzen des Wissenserwerbs zu vermitteln, die zu lebenslangem Lernen befähigen.

Dazu gehören z. B.:

- Informationen gezielt und lebensnah beschaffen
- Verarbeitung und Aufbereitung von Wissen
- Entfaltung aller Sinne
- physische Erfahrungen der Lebensumwelt
- Selbsterfahrung
- Ganzheitliche Erziehung nach dem BEP

9. Ganzheitliche Erziehung nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan

9.1 Partizipation

„Kinder haben das Recht, sich eine Meinung zu bilden, und sie müssen an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt werden. Pädagogische Fachkräfte sind verpflichtet, Kinder auf eine Art und Weise zu beteiligen, die ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entspricht. So braucht ein zweijähriges Kind andere Informationen als ein fünfjähriges Kind, um sich beteiligen zu können, und außerdem Unterstützung dabei. Auch ein Kind mit einer Behinderung oder ein Kind, das der (deutschen) Sprache kaum mächtig ist, kann sein Recht auf Beteiligung nur dann realisieren, wenn es den Fachkräften gelingt, ihm einen Zugang zu dem konkreten Beteiligungsthema zu eröffnen, und wenn sie ihm entsprechende Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Die Möglichkeit zu demokratischer

Partizipation muss von den pädagogischen Fachkräften also immer wieder ganz konkret didaktisch gestaltet werden.“

(Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan)

Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen.

Wege der Umsetzung bei uns im Haus:

Partizipation setzt eine Beziehung zwischen Kind und Erzieher voraus, die auf Augenhöhe ist.

Kinder haben das Recht, sich im Kindergarten über die Erwachsenen oder den Kindergarten zu beschweren, Wünsche und Vorschläge mitzuteilen.

- Briefkasten vor dem Büro für Wünsche, Anregungen, Beschwerden der Kinder. Einmal im Monat wird der Briefkasten gelehrt und gemeinsam mit den Kindern besprochen.
Was gefällt den Kindern?
Was können wir umsetzen?
Was kann verändert werden?
- Es finden regelmäßige Kinderkonferenzen in den Gruppen oder mit den Schluen Füchsen statt, bei denen die Themen der Kinder besprochen werden und darüber abgestimmt wird.

Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, ob, was und wieviel sie essen.

- Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit an einem vorbereiteten Tisch im Gruppenraum zu essen.
- Die Erzieher erinnern alle Kinder an ihre Brotzeit und das regelmäßige Trinken.
- Es ist uns wichtig, die Entscheidungen der Kinder in Bezug auf das Essen zu respektieren. Dadurch erlernen die Kinder einen eigenverantwortlichen Umgang mit ihrem Körper und seinen Bedürfnissen.

Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, wie sie sich kleiden, wenn sie draußen spielen.

- Das Kälte- und Wärmeempfinden ist individuell und sehr unterschiedlich. Die Frage einer individuell angemessenen Bekleidung kann also nur gemeinsam mit den Kindern entschieden werden.
- Durch die Mitbestimmung der Kinder kann es durchaus möglich sein, dass sie schmutzig aber glücklich bei uns im Kindergarten abgeholt werden. Jedes Kind hat Wechselkleidung im Kindergarten.

Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, was und mit wem sie im Kindergarten spielen.

- Das Spiel ist ein Freiraum, der weitestgehend von den Kindern selbstbestimmt gestaltet wird.
- Die Kinder entscheiden selbst mit wem sie spielen möchten. Natürlich stehen die Erzieher ihnen in Konfliktsituationen als Vermittler bei. Die verschiedenen Sichtweisen werden besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

9.2 Resilienz

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“

(Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)

Förderung der Resilienz bei uns:

- Die Kinder erfahren bei uns Wertschätzung und Akzeptanz.
- Wir bringen Routine und Vorhersehbarkeiten in den Lebensalltag der Kinder – Strukturierter Tagesablauf, feste Bezugspersonen, Rituale
- Wir helfen dem Kind positive soziale Beziehungen aufzubauen.
- Dem Kind wird Verantwortung übertragen dadurch wird das Selbstvertrauen und das Selbstmanagement gestärkt – Selbstbestimmtes Essen, Kleidung, Wahl der Beschäftigung
- Das Kind wird in Entscheidungsprozesse miteinbezogen bei Kinderkonferenzen, Abstimmungen, Wunschkasten
- Das Kind wird ermutigt seine Gefühle zu benennen und auszudrücken.
- Wir sind den Kindern ein „resilientes“ Vorbild und bleiben dabei authentisch.
- Kennenlernen und einüben günstiger Bewältigungsstrategien – Kompromisse schließen und Konflikte meistern.

9.3 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander. Persönlichkeiten, Gruppen und Religionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen sind in unserem Haus willkommen. Wichtig dabei ist die Wertschätzung des Einzelnen.

9.4 Geschlechtsbewusste Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Wir achten darauf, dass die Gemeinsamkeiten der Geschlechter im Vergleich bei Intelligenz, Begabung, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer sind als die Unterschiede.

9.5 Integration von Kindern

Eine Anzahl unterschiedlicher Kinder wird in einer Gruppe zusammengeführt. Das Kind soll sich in seiner Eigenart selbst und auch die Eigenarten des Anderen soweit wie möglich erkennen und akzeptieren können. Innerhalb der dadurch vorgegebenen Grenzen erfolgt dann die Kooperation mit den anderen Kindern. Integration heißt nun einschließende Erziehung, alle Kinder sollen von klein auf integrativ aufwachsen und von Anfang an gemeinsam miteinander und voneinander lernen. Integrative Pädagogik kann somit als Pädagogik für alle, ohne irgendeinen Ausschluss, verstanden werden.

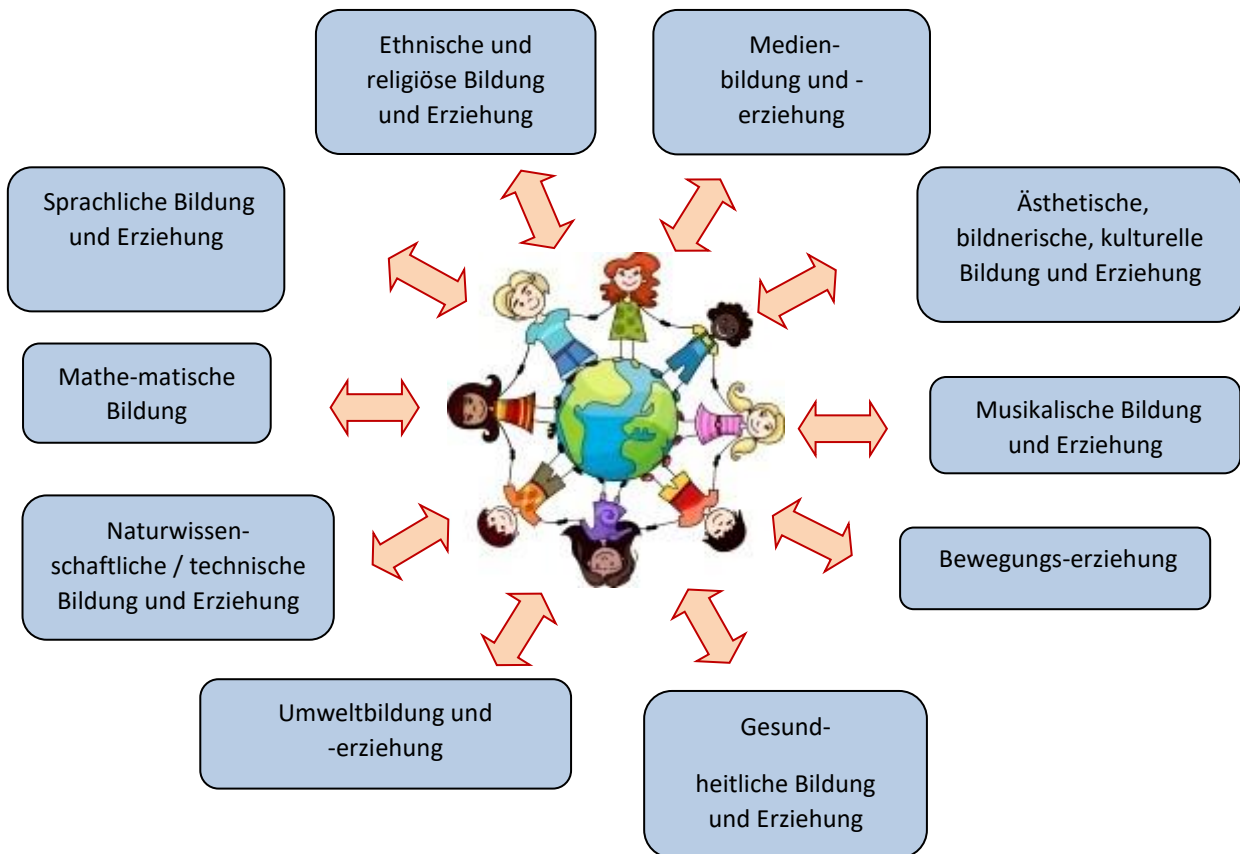
Sollte sich herausstellen, dass ein Kind eine intensive Förderung und Unterstützung in seiner Entwicklung bedarf, werden in Kooperation mit den Eltern und den Kinderärzten mögliche Fördermaßnahmen besprochen und vereinbart. Nach Ermittlung des Förderbedarfs wird mit dem

Heilpädagogischen Fachdienst und dem Bezirk Oberbayern eine Vereinbarung über einen Integrationsplatz getroffen.

Das Kind wird mit seiner Persönlichkeit und seinen Kompetenzen wertgeschätzt und ist ein „normales“ Mitglied der Kindergruppe. Um das Kind im Rahmen seines gewohnten Umfeldes zu fördern werden zusammen mit der „Heilpädagogischen Praxis für Kinder & Eltern“ (Stadtplatz 8, Miesbach) in den Räumen des Kindergartens heilpädagogische Förderstunden gestaltet. Je nach Bedarf des Kindes können diese in der gesamten Kindergruppe, in der Kleingruppe oder in Einzeltherapiestunden durchgeführt werden. Der Fachdienst ist dabei im Austausch mit dem pädagogischen Fachpersonal des Kindergartens. Gemeinsam werden Förderpläne erarbeitet und fachliche Absprachen getroffen. Um die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein fester Bestandteil der Integrativen Arbeit. In Kooperation mit dem Fachdienst und dem pädagogischen Fachpersonal im Kindergarten werden Elterngespräche vorbereitet und gestaltet. Ein regelmäßiger Austausch ist von besonderer Bedeutung, um die Eltern über den Entwicklungsstand, Therapieverläufe ihres Kindes zu informieren sowie die Eltern beratend begleiten zu können. Die heilpädagogischen Förderstunden werden dokumentiert zudem werden Entwicklungsberichte erstellt.



9.6 Themenbezogene Schwerpunkte



9.7 Sprachliche Bildung und Erziehung

Das Sprechen ist das wichtigste Medium des Sozialkontaktes und kann auch nur im Sozialkontakt erlernt werden. Das Sprachverhalten hat im Kleinkindalter eine doppelte Funktion: Spracherwerb und Kontaktsicherung.

Der Kindergarten Straß nimmt hier seine Chance wahr, die Kinder im Vorschulalter bei der Sprachentwicklung zu unterstützen und Sprachauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen.

Die Sprachentwicklung gewinnt durch den Kindergarten weitere Impulse, die eine wichtige Grundlage für die Zukunft des Kindes darstellen. In alltäglichen Gruppensituationen sowie gezielten Sprachangeboten z.B.: Hören – Lauschen – Lernen, Fingerspiele, Bilderbücher wird das Sprachverständnis der Kinder gefördert.

„Vorkurs Deutsch“ ist eine spezielle Form zur Sprachförderung für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen, deren Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (BayKiBiG) haben wir als Kindergarten den Auftrag Kinder sprachlich zu fördern. Daher bieten wir in Kooperation mit der Grundschule eine Sprachförderung für Vorschulkinder an.

9.8 Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethnische und religiöse Bildung erfordert die Wertschätzung und Würde von Kindern und Eltern. Dabei werden Kinder aus nichtgläubigen oder andersgläubigen Familien geachtet und respektiert. Der Kindergarten Straß liegt in einer katholisch geprägten Gegend. Daher werden Feste und Feiern im Jahreskreis sowie religiöses Brauchtum im Kindergarten miteingebunden und gefeiert z.B.: St. Martin, Nikolaus, Ostern.

9.9 Mathematische Bildung

Bei der mathematischen Bildung gilt es, die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Vorkenntnisse und Fähigkeiten zu nutzen. Dies wird z. B. durch spezifische Spiele, die Bauecke oder dem Zahlenland unterstützt.

Es ist wichtig zu beachten, dass mathematische Kompetenz untrennbar mit sprachlicher Kompetenz verbunden ist.



9.10 Naturwissenschaftliche/technische Bildung und Erziehung

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Dieses Interesse fördern wir durch Experimente, Exkursionen in der Natur oder durch Beobachtungen verschiedener Phänomene. Es leistet einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und das alltägliche Leben zu verstehen.

9.11 Umweltbildung und -erziehung

Bewusster und sorgfältiger Umgang mit Natur und Umwelt muss eine Selbstverständlichkeit sein. Kinder sind ausgesprochen sensibel und verantwortungsbewusst mit der Natur und der Umwelt. (z. B. Mülltrennung, Waldtage)

9.12 Medienbildung und -erziehung

Kinder kompetent für Medien zu machen heißt sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst im Umgang mit Medien zu werden.

Durch den frühzeitigen, kompetenten Umgang mit Medien wie z. B. CD-Player, Bilderbücher, ermöglicht man Kindern am kulturellen, sozialen und ökumenischen Leben der Gesellschaft teilzuhaben.

9.13 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne: Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten. Ästhetische Bildung und Erziehung heißt sinnliche Wahrnehmung. Es müssen gezielt alle fünf Sinne sensibilisiert werden. Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit Angeboten wie z. B. Bildbetrachtungen, Werken, Legematerialien, zu erreichen.

So feiern wir Geburtstag

Zu Beginn der Kindergartenzeit gestaltet jedes Kind ein Geburtstagskunstwerk.

Am Geburtstag des Kindes findet im Kreis mit allen Kindern eine Feier statt. Dazu gehören Rituale wie: Geburtstagskrone, Geburtstagslied, Wunschrakete, Seifenblasen, Besuch einer Handpuppe ect.

An diesem Tag, wünscht sich das Geburtstagskind eine Aktion. Es entscheidet selbständig, wer es dabei begleitet. Mögliche Aktionen sind: Kreisspiele, Turnraum, Werkraum, Spaziergang zum Spielplatz, Bilderbücher.

Einmal im Monat findet ein Buffet für die jeweiligen Geburtstagskinder statt. Die Kinder beteiligen sich aktiv an den Vorbereitungen.



9.14 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder müssen nicht sensibilisiert werden für Musik, sie handeln von Geburt an musikalisch. Musik ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Durch musikalische Aktivitäten wie z. B. Singen, Klanggeschichten oder Tanzwoche, wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes gefördert. Die musikalischen Qualitäten des kindlichen Spiels müssen deshalb wahrgenommen, zugelassen und begleitet werden.

Musikalische Früherziehung im Kindergarten

In Kooperation mit der Musikschule Schlierach-Leitzachtal findet in den Räumen des Kindergartens die musikalische Früherziehung statt. Durchgeführt wird diese musikalische Einheit einmal wöchentlich von einer Musikpädagogin / Musiklehrerin. Vorrangig richtet sich das Angebot an die „Schlaunen Füchse“ und begleitet uns ein ganzes Kindergartenjahr. Zwischen den Eltern und der Musikschule wird ein verbindlicher Vertrag abgeschlossen, es ist eine monatliche Gebühr zu entrichten.

Durch das Programm werden verschiedenen Entwicklungsbereiche bei den Kindern gefördert:

- Sprachentwicklung und Stimmtraining
- Konzentration und Ausdauer
- Basiserfahrungen mit Rhythmik, Instrumenten und Noten.

Die Beschäftigung mit Musik fördert die Kinder ganzheitlich und ergänzt die Arbeit des Kindergartens.

9.15 Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist Grundlage für Ausdruck und für die Handlungsfähigkeit.

Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung. Dies wird durch Bewegungsparcours im Turnraum sowie durch gezielte Angebote und dem Spiel im Freien gefördert.



9.16 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lässt sich im Kindergarten weitgehend in die alltäglichen Situationsabläufe integrieren. Wichtige Inhalte dabei sind Bewegung, Ernährung, Hygiene (richtig Hände waschen), Unfallprävention (Erste-Hilfe-Kurs), Sicherheit im Straßenverkehr (Verkehrserziehung), Stressbewältigung (Meditation und Entspannung) sowie verantwortungsvoller Umgang mit Krankheit.

JolinchenKids

Alle Gruppen nehmen am Projekt JolinchenKind teil. Zweimal in der Woche, beschäftigen sich die Kinder und Erzieher mit den Themen:

- Freude an Bewegung im „Fitmach – Dschungel“
- Gesunde Ernährung im „Gesund-und-lecker-Land“
- Wohlbefinden auf der „Insel Fühl-mich-gut“

Das Drachenkind Jolinchen und viele verschiedene Materialien unterstützen die Erzieher dabei, Gesundheit zu einem spannenden Thema für Kinder werden zu lassen.

10. Schlusswort



Liebe Eltern,

wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Kinder, auf ihrem Weg, ein Stück begleiten zu können. Dabei liegt uns eine gemeinsame, vertrauensvolle und gute Zeit am Herzen. Uns ist bewusst, dass jeder Mensch seine eigene Persönlichkeit hat. Deshalb wollen wir für jeden die Zeit schaffen, sich individuell entwickeln zu dürfen.

Ihr Team vom Kindergarten Straß

Monika Blöchinger

Herausgeber: Kindergarten Straß, Miesbach
Verantwortliche: Monika Blöchinger mit dem Team vom Kindergarten Straß
Erstausgabe: Erika Moßbacher mit Team
Neuüberarbeitung: Februar 2024
Ausgabe: Februar 2024

Alle Rechte vorbehalten, Copyright ©